

Beispiele aus unserer Arbeit

Geschirr spülen, Strom und Wasser sparen

DIN EN 60436 Elektrische Geschirrspüler für den Hausgebrauch – Messverfahren für Gebrauchseigenschaften

Auch bei Hausgeräten ist Ressourcenschonung ein wichtiges Thema. Das schont nicht nur die Umwelt, sondern auch den eigenen Geldbeutel.

Um den Verbraucher über den Energie- und Wasserverbrauch elektrischer Hausgeräte zu informieren und den Einsatz sparsamer Geräte zu forcieren, hat die Europäische Kommission schon in den 1990er Jahren die Energieverbrauchskennzeichnung (Energy-Label) für einige Hausgeräte eingeführt. Zusätzlich wurde 2009 die Richtlinie zur umweltgerechten Gestaltung energieverbrauchsrelevanter Produkte (Ökodesign) erlassen. Sie legt nicht nur konkrete Anforderungen zum maximalen Energieverbrauch fest, sondern stellt auch Mindestanforderungen an die Gebrauchseigenschaften der Geräte.

Energy-Label

Das Energy-Label liefert nicht nur Informationen zum Energie- und Wasserverbrauch, sondern auch zu weiteren Eigenschaften der Spülmaschine.

Neben der Energieeffizienzklasse (im Bild unten A+), wird der Energieverbrauch pro Jahr sowie der Wasserverbrauch pro Jahr angegeben. Weitere Angaben betreffen die Trocknung des Geschirrs (angegeben in Klassen von A bis G), die maximale Anzahl der Gedecke, die in die Maschine passen sowie das Geräusch. All diese Angaben werden nach genormten Prüfverfahren ermittelt.

Prüfung nach Norm

Die Norm legt die Bedingungen für die Messung der auf dem Label angegebenen Daten im Detail fest. Genormte, reproduzierbare Prüfverfahren sind notwendig, damit die Angaben auf unterschiedlichen Geräten miteinander verglichen und z. B. durch die Marktaufsicht überprüft werden können. Ohne die Norm wären die gesetzlichen Vorgaben der EU nicht umsetzbar

Verbrauchernahe Prüfverfahren.

Reproduzierbarkeit alleine reicht aber nicht aus. Die Prüfmethode müssen auch das Verhalten der Verbraucher berücksichtigen. Der Verbraucherrat setzt sich dafür ein, dass die Prüfmethode auch möglichst praxisnah sind und die tatsächliche Nutzung des Gerätes widerspiegeln. So hat sich der Verbraucherrat erfolgreich dafür eingesetzt, dass die in der Norm festgelegte Beladung der Maschine um Geschirrtteile aus Kunststoff sowie Töpfe ergänzt wird.

Es muss alles sauber werden

Energie- und Wassereinsparungen dürfen nicht zu Lasten der Reinigungsleistung des Gerätes gehen. Damit trotz sparsamem Einsatz von Energie und Wasser das Geschirr auch sauber wird, hat die Europäische Kommission in der Ökodesignrichtlinie für Geschirrspüler auch eine

Mindestreinigungswirkung festgelegt. Diese muss jedes Gerät erreichen, das in Europa verkauft wird. Die Reinigungsleistung wird ebenfalls nach DIN EN 60436 gemessen.

Anschmutzung nach Norm

Um reproduzierbare und damit überprüfbare Werte zur Reinigungsleistung zu erhalten, muss das Prüfverfahren bis ins kleinste Detail beschrieben sein. In der Norm sind deshalb nicht nur die Lebensmittel (Milch, Tee, Hackfleisch, Ei, Haferflocken, Spinat und Margarine), mit denen man Geschirr- und Besteckteile anschmutzt, festgelegt. Auch die Menge an Lebensmitteln und die Art und Weise, wie die Anschmutzung aufgebracht und eingetrocknet wird, sind festgelegt. Die Auswertung der Ergebnisse ist ebenfalls genau definiert. Nur so können reproduzierbare Ergebnisse sichergestellt werden, die dann auch von der Marktaufsicht überprüft werden können.



Europäisches Energy-Label für Geschirrspüler

Über den DIN-Verbraucherrat

Der DIN-Verbraucherrat vertritt die Interessen der Endverbraucher in der nationalen, europäischen und internationalen Normung und Standardisierung. Er berät und unterstützt dabei die Lenkungs- und Arbeitsgremien von DIN. Das Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (BMJV) fördert den DIN-Verbraucherrat auf Grund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages. Ausführliche Informationen unter: www.din.de/go/verbraucherrat.

Über DIN

Das Deutsche Institut für Normung e.V. (DIN) ist die unabhängige Plattform für Normung und Standardisierung in Deutschland und weltweit. Als Partner von Wirtschaft, Forschung und Gesellschaft trägt DIN wesentlich dazu bei, Innovationen zur Marktreife zu entwickeln und Zukunftsfelder wie Industrie 4.0 und Smart Cities zu erschließen. Rund 33.500 Experten aus Wirtschaft und Forschung, von Verbraucherseite und der öffentlichen Hand bringen ihr Fachwissen in den Normungsprozess ein, den DIN als privatwirtschaftlich organisierter Projektmanager steuert. Die Ergebnisse sind marktgerechte Normen und Standards, die den weltweiten Handel fördern und der Rationalisierung, der Qualitätssicherung, dem Schutz der Gesellschaft und Umwelt sowie der Sicherheit und Verständigung dienen. Weitere Informationen unter www.din.de

Kontakt

Karin Both
DIN-Verbraucherrat
Saatwinkler Damm 42/43
13627 Berlin
Tel.: 030 2601-2663
Mail: karin.both@din.de
www.din.de/go/verbraucherrat